

Bericht des Präsidenten



Das Jahr 2013 wird wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage, Arbeitslosigkeit, realen finanziellen Schwierigkeiten in vielen Staaten und sogar Krieg in mehreren Ländern in unserer Erinnerung haften bleiben. Wieder einmal steht die Schweiz nur am Rande dieser weltweiten Phänomene.

In diesem relativ ungünstigen Umfeld wurden die Pferdebranche im Allgemeinen und jene des Freibergers im Besonderen auf die Probe gestellt. Weil das Pferd sich in ein Freizeitprodukt gewandelt hat, reagiert seine Zucht sehr sensibel auf wirtschaftliche Bedingungen. Die Folge davon war ein **schwerfälliger Markt während des ganzen Jahres**, der für die professionellen Züchter zu finanziellen Einbussen geführt hat. Allerdings durchlebt die Pferdebranche in Europa eine schwere Krise und besonders die Preise für Freizeitpferde sind mit weniger als tausend Euros für ein Pferd auf ein historisches Niveau gesunken. Weshalb die Ausfuhr von Freibergern in die EU abgenommen hat.

Überraschende Entwicklung der Bestände

Ende 2013 hat Agroscope einen Bericht über die Situation der Pferdebranche in der Schweiz veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass die Zahl der Equiden in der Schweiz auf 103000 angestiegen ist, eine Zahl, die sich in den beiden letzten Jahrzehnten beinahe verdoppelt hat. Bemerkenswert ist, dass im selben Zeitraum die Zahl der in der Schweiz geborenen Halbblutfohlen um 61.4 % und diejenige der Freiburger um 42.2 % abgenommen hat.

Eine genauere Analyse der Statistik zeigt, dass sich die **registrierte Zunahme des Bestandes nicht erklären lässt, indem man die in der Schweiz geborenen Fohlen zu den offiziell importierten Pferden zählt**. Die Importe müssen deshalb einiges höher liegen als die gemeldeten Zahlen.

Eine weitere Tatsache muss noch erwähnt werden, so ist **im Kanton Jura die Entwicklung der Geburtenzahlen von Freiburger Fohlen** in den letzten 20 Jahren stabil geblieben. Wie ist dies zu erklären, wo doch in den anderen Kantonen ein durchschnittlicher Rückgang von 48 % zu verzeichnen ist? Ich sehe hier zwei Hauptgründe: erstens die Zuchttradition und die sozioökonomische Rolle des Pferdes im Jura; zweitens die aktive und Anreize verschaffende Zuchtpolitik der jurassischen Behörden. Dies beweist, dass in einer Marktwirtschaft der Staat auf das Geschehen Einfluss nehmen kann, was anderen Kantonen und dem Bund als Vorbild dienen könnte.

Für Pferdebranche ungeeignete Landwirtschaftspolitik

Im Wesentlichen wurde dieses Thema im Jahresbericht 2012 des SFV behandelt. Im letzten Frühjahr blieb noch ein kleiner Hoffnungsschimmer, dass der Import von lebenden Pferden an den Absatz der einheimischen Produktion geknüpft wird. In einer ersten Phase hatte die Vereinigte Bundesversammlung eine solche Regelung vorgesehen. Nach dem unerklärten Gesinnungswandel von einigen Dutzend Parlamentariern, wurde sie unter dem **Druck der Importeure** fallen gelassen. Diese haben damit bewiesen, dass ihnen ihr persönliches Geschäft wichtiger ist als die Gesundheit und Lebensfähigkeit der einheimischen Zucht.

Dieser Gesinnungswechsel gewisser Politiker ist umso bedauerlicher, als dieses System eine der raren Möglichkeiten geboten hätte, die gegenüber den massiven Importen und den Spottpreisen im Ausland schwer benachteiligte Schweizer Zucht wieder zu beleben, wenn nicht gar zu retten.

Abstimmung über die Revision der Statuten und Reglemente

Dieses Thema wurde im Bericht 2012 behandelt und wird deshalb hier nicht im Detail wieder aufgenommen. Es soll nur daran erinnert werden, dass die Rechtsgrundlagen des Verbands rund ein Dutzend wichtige neue Regelungen erhalten haben und, dass diese an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom März 2013 durch eine deutliche Mehrheit angenommen worden sind.

Finanzielle Entwicklung des Verbands

Details dazu stehen im Bericht des Präsidenten der Finanzkommission. Deshalb beschränke ich mich auf einige allgemeine Bemerkungen.

Vergleicht man die Rechnung 2012 mit dem Budget von 2014, stellt man fest, dass die Einnahmen um ungefähr 400'000.- Franken abgenommen haben und die Ausgaben um 300'000.- Franken reduziert wurden. Grund dafür sind der teilweise Abbau der Unterstützung der Zucht durch den Bund und der Geburtenrückgang bei den Fohlen. **Der kombinierte Effekte dieser beiden Phänomene ist verheerend.** Neben der unmittelbaren Wirkung auf die Gegenwart lässt sich mittelfristig das Ausmass möglicher Folgen nicht vorhersagen.

Den im Jahr 2013 gemachten Überlegungen entspringen folgende Grundsätze:

- 1) kurzfristig sind Einsparungen nach dem Grundsatz der Opfersymmetrie notwendig (alle Akteure müssen die getroffenen Massnahmen mittragen) ;
- 2) die Führung durch Zielvereinbarung wird bei jedem Budgetposten rigoros angewendet, um nicht budgetierte Ausgabenüberschüsse zu vermeiden ;
- 3) spätestens im 2015 wird eine vierteljährliche Finanzplanung eingeführt ;
- 4) die Rolle, der Betrieb und die Strukturen des SFV werden weiterhin analysiert, um eine optimale Effizienz zu erreichen, wobei die Interessen der Züchter im Vordergrund stehen.

Grundsätzlich liegt bereits jetzt der Entwurf eines spezialisierten Betriebs vor, der den Züchtern jederzeit Zugriff auf die notwendigen Informationen gewährt und dank dem **der Verband gewisse Aufgaben automatisieren oder deren Ausführung an Dritte delegieren könnte.** Dieses Dossier wird während des laufenden Jahres von den zuständigen Instanzen des Verbands geprüft, und es sollten daraus konkrete Vorschläge für die Delegiertenversammlung 2015 erwachsen.

Ein « Konzept zur Erhaltung der Rasse Freiburger »

In Folge einer Intervention von Nationalrat Gschwind im Rahmen der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats wurde Agroscope beauftragt, ein Konzept zur Erhaltung der Rasse Freiburger zu erarbeiten.

Ohne mögliche Resultate dieser Operation vorwegzunehmen, freuen wir uns über das positive Signal, das der Bund damit an die Züchter und Nutzer unseres Pferdes sendet. In meiner Eröffnungsrede anlässlich der letztjährigen Versammlung hatte ich bereits gesagt: « Die Pferdezucht sollte gründlich überdacht werden und die Resultate sollten zu einem staatlichen Aktionsplan führen. In einigen Jahren wird es mit Sicherheit zur Rettung der Schweizer Zucht und vor allem der einzigen einheimischen Pferderasse ein aussergewöhnliches Massnahmenpaket brauchen. »

Sie werden deshalb verstehen, wie sehr wir uns über diesen Entscheid freuen, der darüber hinaus früher als wir uns erhoffen konnten, eintrifft. Die Arbeitsgruppe muss bis Dezember dieses Jahres erste konkrete Vorschläge ausarbeiten. Wir werden unseren Beitrag dazu mit Enthusiasmus und Effektivität leisten.

Andere behandelte Dossiers

Die **Beziehungen zu den Züchterorganisationen** in Deutschland, Belgien und in Frankreich wurden präzisiert oder formalisiert. In Frankreich wurde ein System mit Botschaftern des Freibergers erdacht und mit Hilfe des französischen Freibergerverbands in die Tat umgesetzt. Alle getroffenen Massnahmen haben als Ziel, die Position unseres Pferdes in diesen verschiedenen Ländern zu stärken.

Wie in den Statuten vorgesehen, wurde in diesem Jahr für **jede SFV Kommission ein Pflichtenheft** erstellt. Sie werden im Laufe von 2014 in Kraft treten.

Um die Beziehung und die Zusammenarbeit mit dem **Schweizerischen Nationalgestüt** zu klären und zu präzisieren, wurde eine ständige Forschungs- und Entwicklungskommission mit insgesamt vier Vertretern aus Nationalgestüt und der SFV Geschäftsleitung eingesetzt. Sie wird sich je nach Bedürfnis ein bis zwei Mal pro Jahr treffen, um eine perfekte Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen zu garantieren.

Die im Frühling abgehaltenen **regionalen Treffen** mit den Präsidenten und Geschäftsführern der Genossenschaften ergaben nützliche und bereichernde Kontakte.

Der **Schweizerische Tierschutz**, der zumindest zu uneleganten und illoyalen Methoden gegriffen hat, hat sich vor einer Zusammenkunft gedrückt und bis heute konnten seine Vertreter nicht getroffen werden. Was zeigt, dass eine solche Organisation nicht die nötige Glaubwürdigkeit aufweist.

Nach dem Rekurs des betroffenen Züchters und einer Nachprüfung ergab sich, dass der Fall einer im 2012 gemeldeten **falschen Abstammung** eigentlich gar kein Fall war. Hingegen wurden im Jahr 2013 3 Fälle aufgedeckt.

Schlussfolgerungen und Dank

In diesem Jahr 2013 konnte unser Pferd in der Öffentlichkeit viele Erfolge verbuchen. Unsere Wettkampfteilnehmer haben mit Freibergern in der Schweiz und im Ausland mehrere überzeugende Erfolge erzielt. Zudem hat die Teilnahme am National FM, bezogen auf die Zahl der Pferde, die an verschiedenen Wettkämpfen gestartet sind, um 15 % zugenommen.

Die Veranstaltungen zur Promotion und Aufwertung des Freibergers hatten in allen Landesregionen einen schönen Erfolg. Die regionale Durchführung ist eines der wirksamsten Mittel, um unser Pferd zu fördern. Diese Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit ist unerlässlich und ergänzt die Arbeit des Verbands. Ich danke allen Verantwortlichen der Genossenschaften und Privatpersonen für ihre riesigen Leistungen in den Regionen.

Ich danke allen, die zum reibungslosen Betrieb unseres Verbands und zum Erfolg seiner Tätigkeiten beitragen. Vor allem danke ich auch dem Team der Geschäftsstelle, den Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Vorstands, der Kommissionen, des Richterkollegiums und der verschiedenen Gruppierungen, die uns laufend unterstützen.

Und ich danke ebenso allen Pferdezüchtern und -nutzern für ihre Treue und das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen.

Bernard Beuret
Präsident SFV